

Dritte Nachricht
an das Publicum
die
Magdeburgische
Handlungsschule
Betreffend.



Magdeburg, 1785.
Gedruckt mit Mansaischen Schriftem



Vorerinnerung.

Wir bekannnten zwar in unsrer letzten Nachricht freimüthig, daß wir unser Erziehungs-Institut für Kaufleute, Fabrikanten, Dekonomen und Künstler noch nicht für ganz vollendet und fehlerfrei hielten; wir haben uns auch seitdem sorgfältig bestrebt, nach unsern besten Einsichten, und nach dem Rath verschiedener Kenner, die das Institut besuchten, Lücken auszubessern, und Fehlern die uns sichtbar wurden abzuhelfen. Indessen haben wir bisher doch keine so beträchtliche Veränderung, weder im Lehrplan noch in der Pensionseinrichtung, vornehmen dürfen, die uns zu dieser anderweitigen Nachricht veranlassen könnte. Weil aber die Nachricht

don 1782 vergriffen ist, so geben wir, anstatt eines zweiten Abdrucks derselben, lieber eine neue fortgesetzte Anzeige von dem Zustande unsrer Schule, um das Publikum mit den Fortschritten derselben bekannt zu machen, und uns über einige Einrichtungen noch umständlicher zu erklären. Wir könnten sehr kurz seyn, wenn wir uns, in Hinsicht auf Zweck und Plan der Schule, hier auf die vorigen Nachrichten beziehen dürften; da aber dieselben nicht in Jedermanns Händen sind, so müssen wir das Wesentliche ihres Inhalts wiederholen, um der gegenwärtigen Nachricht, für alle, welche Kenntniß von der Schule zu haben wünschen, die gehörige Vollständigkeit zu geben.

Wir zeigen also dem Publikum hierdurch an, daß unsre Schulanstalt nicht nur noch besteht und fortbauert; — eine Anzeige, die in unsern Tagen, welche so manche ephemerische Erziehungsanstalten entstehen und verschwinden sehen, wol nicht ganz überflüssig ist — sondern daß sie auch immer mehr Consistenz gewinnt, und daß ihr gegenwärtiger Flor und ihre längere Fortdauer mit Zuversicht hoffen läßt.

Man fängt nun an die Nothwendigkeit guter Bürgerschulen überall einzusehen, und man begreift das nun endlich, was der Herr Abt Resewitz schon im Anfang des vorigen
 Jahr:

Jahrzehnds sagte, daß der zahlreiche Stand der Menschen, der durch bürgerliche Gewerbe zur Erhaltung des Ganzen geschäftig seyn soll, eine seinem Berufe gemäße eigne Erziehung haben müsse, welche von der Erziehung der übrigen und besonders des gelehrten Standes geschieden wäre, und daß es dem gemeinen Wesen, selbst der Religion und Tugend nachtheilig sey, wenn der erwerbende Theil der Nation entweder gar nicht, oder in gar falscher Richtung für seinen Standpunkt, den er in der Welt hat, erzogen wird. Man begreift es nun endlich, wie unzwelmäßig es war, den für die Geschäfte des bürgerlichen Lebens bestimmten Knaben, mit seinem Längen und Mäzel unterm Arm, in eine Schule zu senden, wo ihm einige Brocken von einer ausgestorbenen Sprache, die man vormals in Rom sprach, eingebläuet wurden, und wo er nichts lernte das ihm frommte, oder seiner künftigen Bestimmung gemäß war. Es fällt zu sehr in die Augen, daß ein solcher Unterricht, in welchem das aus dem gesammten Umfange aller menschlichen Kenntnisse ausgesondert ist, was den künftigen erwerbenden Bürger bildet, in seine Geschäfte einschlägt, ihm seine Nahrungswege anweist, und ihm den Gebrauch und die Verbesserung der bekannten Erwerbsmittel zeigt, viel zwelmäßiger sey. Es wird daher wol keinem vernünft-



nünftigen Manne mehr einfallen, seinen Sohn, der Kaufmann oder Landwirth u. s. w. werden soll, durch den umwüthen und ermüdenden Umweg der lateinischen Schulen, an welchem so selten ein Blümchen für ihn sproßt, zu seiner Bestimmung zu führen, da der gerade Weg nun einmal gebahnt ist.

Wir dürfen ja also wol hoffen, daß unsre Handlungs- und Bürgerschule in — Friedrichs weiten Staaten bis izt die einzige — und, außer ihrer ältern Schwester in Hamburg, in Deutschland, so viel wir wissen, bis izt die einzige — sich bei dieser allmählig verbreiteten Aufklärung der erwerbenden Stände, auch ferner erhalten werde. Ja vielleicht ist der Zeitpunkt nahe, daß man, nachdem die Ausführbarkeit der Reicowizischen Vorschläge dargelegt ist, überall mehr auf die Erziehung des bisher so sehr versäumten und doch so nützlichen Bürgerstandes Rücksicht nimmt, und manche supernumeraire lateinische Schule — es giebt deren viel — besonders die lateinischen Schulen der kleinern und mittlern Landstädte, in viel nützlichere Bürger- und Handwerkerschulen umformt.

Wir kehren aber zu unsrer Schulanstalt zurück, und geben nun von deren gegenwärtigen Zustande ausführlichere Nachricht.



Zweck und Plan des Instituts.

Unser Schul- und Erziehungsanstalt hat die Absicht, jungen Leuten, die Kaufleute, Fabrikanten, Künstler, oder auch Landwirthe werden wollen, ohne Unterschied der Religion, in allen den Kenntnissen, die sie zu ihrer Bestimmung vorbereiten, Unterricht zu geben, und sie zu rechtschaffenen arbeitsamen und geschickten Bürgern des Staats zu erziehen. Es ist daher aus dem ganzen Umfange der Wissenschaften das für sie ausgesondert, was auf das Leben und die Geschäfte des erwerbenden Bürgerstandes Beziehung hat, und wird ihnen dasselbe, ohne das Vehikel mancher anderer gelehrter Erkenntnisse, so wie sie es mit einem gesunden Verstande fassen können, vorgetragen. Der Unterricht, welcher bei uns erteilt wird, ist folglich faßlicher, interessanter und zweckmäßiger, als er in irgend einer andern Schule seyn kan, denn da die Bestimmung unserer Schüler nur einzig ist, so konnte auch der Lehrplan leicht so entworfen werden, daß keiner etwas lernt, welches nicht unmittelbare Beziehung auf seinen künftigen Beruf

hat, und wovon nicht der Nutzen ihm selber in die Augen leuchtet. Dies ist gewiß eine von den vorzüglichsten Ursachen der immer gespannten Aufmerksamkeit unsrer Schöler, und ihres schnellen Fortganges in den Kenntnissen, deren Nutzbarkeit für ihr künftiges Leben sie selbst empfinden.

Die Grundstriche unsers Lehrplans sind etwa folgende:

- 1) Kenntniß aller natürlichen Producte des Erdbodens, und der vorzüglichsten Geschäfte des producirenden Theils seiner Bewohner — Zweckmäßiger Unterricht in der Naturgeschichte, zur Kenntniß alles dessen, was die verschiedenen Reiche der Natur zur Nothdurft, Bequemlichkeit und Verschönerung des Lebens aus ihren unerschöpflichen Vorräthen hergeben — Erdbeschreibung, in Beziehung auf die Producte aller Länder und Erdstriche.
- 2) Bearbeitungen der rohen Producte, um dieselben zu veredeln und zum Nutzen oder Vergnügen zuzurichten, also Kenntniß aller Arten der Handwerker, Manufacturen und Kunstarbeiten — Technologie — Waarenkenntniß.
- 3) Verkehr mit den rohen oder verarbeiteten Producten, oder das Geschäft des Kauf-

Kaufmanns, die überflüssigen Arten gegen solche, woran das Land Mangel hat, umzusetzen, u. s. w. — Handlungsgeschichte — Commerzgeographie.

In diesen Plan gehören nur die nützlichen Künste, nicht die sogenannten schönen Künste, die nur zum Vergnügen der Menschen arbeiten, als Mahler: oder Bildhauerkunst u. s. w.

Es wird also bei uns keine Theorie der schönen Künste gelehrt, auch ausser dem Privatunterricht im Zeichnen, keine praktische Anweisung dazu gegeben. Es ist dieser Unterricht bei uns noch nie gesucht, und es würde auch an unserm Orte große Schwierigkeiten haben, ihn vollständig geben zu können.

Der Unterricht im Rechnen und Schreiben ist so zweckmäßig und vollständig eingerichtet, als er für alle Geschäfte des bürgerlichen Lebens erforderlich ist; auch werden, da der größte Theil unsrer Schrlinge dem Kaufmannsstande gewidmet ist, alle Arten kaufmännischer Rechnungen gelehrt, und zwar nach einer simplificirten und verkürzten Methode. Unterricht im Buchhalten, Kenntniß vom Wechselgeschäft, vom Verhältniß der verschiedenen Münzsorten u. s. w. ist damit verbunden. Es wird auch nach des Herrn Professor Büsch Vorschlägen aus den mathematischen Wissenschaften dasjenige vorgetragen, was aufs bürgerliche Leben angewandt



werben kann, um die Zöglinge von einem bloß mechanischen und handwerksmäßigen Rechnen abzu-
ziehen, und sie zum Nachdenken darüber zu ge-
wöhnen.

Beim Religionsunterricht ist vorzüglich dafür
gesorgt, daß den Anfängern in der 2ten Klasse ein
nicht systematischer, sondern möglichst simplificirter
reiner biblischer Religionsbegriff beigebracht werde,
und daß die Vollkommenen in der 1sten Klasse zu
einer festen Ueberzeugung von der Wahrheit und
Göttlichkeit unsers Christenglaubens geführt wer-
den, und daß sie die Gottanständigkeit und Heils-
samkeit aller Lehren desselben überzeugend erkennen,
welches in den gegenwärtigen Tagen des Leichtsinns,
bei der Frivolität der gegenwärtigen Modeschriften
und dem Raisonneurgeist unsrer Zeiten, so nothwen-
dig ist. Zugleich wird die herrliche Sittenlehre
des Christenthums, so viel es sich immer thun läßt,
auf die künftige Lebensart unsrer Jünglinge
angewendet, und nicht bloß ihrem Gedächtnisse ein-
geprägt, sondern auch ihrem Herzen angedrungen.

Für guten Unterricht in der Muttersprache ist
hinlänglich gesorgt, unter den übrigen lebenden
Sprachen wird nur die Französische öffentlich ge-
lehrt, als die für den Kaufmann unentbehrlichste.
Im Englischen werden, wenn es besonders ver-
langt wird, Privatstunden durch einen Sprachmei-
ster gegeben.

So viel im Allgemeinen vom Plan unsrer Schulanstalt. Wir würden undankbar seyn, wenn wir es nicht laut gestehen wollten, daß wir die Grundzüge desselben größtentheils den Vorschlägen des Herrn Abt Resewitz zu verdanken haben, obgleich ieder, der dessen vortrefliches Buch, von der Erziehung des Bürgers, gelesen hat, dies auch ohne unser Geständniß einsehen wird. Wir haben aus diesem Buche vieles, das für unsre Absicht brauchbar und nach unsrer Lokalität anwendbar war, benutzt, und glauben, daß dieses Geständniß unsrer Schule zur Empfehlung gereichen werde.

Vom Curatorium und dessen Geschäften.

Das Curatorium hat durch den Abgang des Consistorialrath Brak, der im März dieses Jahres als Hauptpastor nach Hamburg von hier ging, einen sehr empfindlichen Verlust erlitten. Er war gewissermaßen Stifter des Instituts, wenigstens wuchs dasselbe vorzüglich unter seiner Aufsicht und Leitung von dem geringen Anfange einer unbemerkten Privatichule zu seinem gegenwärtigen Flor, und zu einer von dem königlichen hohen geheimen Staatsrathe gnädigst bestätigten öffentlichen Schulanstalt, welche nun unmittelbar unter dem geistlichen Departement steht. Sein Andenken ist uns und allen Redlichen im Lande theuer, und es wird nicht erlöschcn, so lange unsre Schule blühet.

Noch

Noch vor seinem Abgange und mit seiner Zustimmung, wählte das Curatorium einmüthig zu seinem Nachfolger den hiesigen Prediger Berkhan an der heil. Geist-Kirche, welcher auch von des Königs Majestät durch des geheimen Staats- und Justiz-Minister Freiherrn von Zedliz Excellenz als Obercurator der Schulen in den preussischen Staaten, unter dem 8ten April allergnädigst bestätigt worden ist, und sofort sein Amt angetreten hat.

Ausser demselben sind die übrigen Curatoren noch eben die in der letztern Nachricht genannten Männer, welche die Pflege des Instituts übernahmen, da es noch in seiner Wiege lag, nemlich der Bürgermeister und Kaufmann Sulzer, der Rathmann und Kaufmann Fokke, und die beiden Kaufleute Cunn und Wieler. Diese übernehmen wechselseitig die beschwerliche Aufsicht über die Oekonomie und das Rechnungswesen des Instituts, und vereinigen überdem mit dem geistlichen Curator ihre Sorge für Disciplin und den gesammten Wohlstand der Schule. Einer übernimmt daher in jedem Monat das Geschäft die Schule vorzüglich oft zu besuchen und genau zu beobachten, ohne daß sich indessen die Uebrigen dieser Pflicht ganz entziehen. Diese Schulbesuche haben die Absicht die Lehrer in ihrem Ansehn zu unterstützen, und das Betragen, den Fleiß und die Fortschritte der Schüler sorgfältig zu bemerken.

Alle 14 Tage versammelt sich das Curatorium zu einer Conferenz im Schulhause, nimmt alles in Ueberlegung, was zur äussern oder innern Verbollkommnung der Anstalt beitragen kann, und protocollirt alles, was beschlossen und festgestellt ist. In der Conferenz werden zu dem Ende die Conduitenbücher, in welchen ieder Lehrer von dem Fleisse und der Gesittung jedes Zöglings Bericht erstattet, dem Curatorium vorgelegt; zugleich liegen alle Schreib- und andere Ausarbeitungsbücher auf der Tafel, welche sorgfältig nachgesehen werden, und so gelangen die Curatoren zur genauesten Kenntniß der Talente, des Fleisses und sittlichen Betragens aller Zöglinge, und können daher den Guten durch ihren Beifall belohnen, den Trägen zum Fleiß ermuntern, den Ungehorsamen zu seiner Pflicht anweisen, oder nach Befinden der Umstände, Strafen über ihn verfügen.

Die guten Jünglinge, welche seit 4 Wochen ununterbrochen von den sämtlichen Lehrern rühmliche Zeugnisse ihres Fleisses und Wohlverhaltens haben, werden vorgelassen, gelobt, und zur fernern Erfüllung ihrer Pflichten angemahnt, auch wird ihnen neben ihrem Namen ein goldner Knopf an der Meritentafel, unter der Rubrik Tugend oder Fleiß, oder unter beiden Rubriken, zuerkannt.

Auch diejenigen, deren unsittliches Verhalten in den Conduitenbüchern bemerkt ist, werden vorgesfordert, und erhalten einen Verweis, mit Bedrohung

hung härterer Strafen nach den Schulgesetzen, wenn diese Warnung fruchtlos an ihnen seyn sollte.

Wenn die Lehrer etwas vorzutragen haben, oder sich über Angelegenheiten der Schule mit den Curatoren zu unterreden wünschen, so haben sie einen freien Zutritt zur Conferenz, und es ist uns jede den Zustand der Schule betreffende Nachricht, ieder Vorschlag zu Verbesserungen sehr willkommen. Fern von allem Scholardendünkel, sehen wir die Lehrer als unsre Freunde und Mitarbeiter, und die Zöglinge als unsre Kinder an, und wir wünschen nur in diesem Verhältniß, als Freunde und Väter von Lehrern und Schülern betrachtet zu werden.

Wir sagen es nicht, um uns durch Selbstlob für unsre Bemühungen bezahlt zu machen — nicht, um andre Anstalten, in Vergleichung gegen die unsrige, herabzuwürdigen — nein, nur um den Eltern, (besonders der auswärtigen) willen, die ihre Kinder uns anvertrauen, müssen wir sagen, daß vielleicht keine andre Schule von ihren Vorstehern so genau und fleißig beobachtet wird, als die unsrige, und daß die Kinder, welche der Zucht und Führung ihrer Väter entnommen werden, an uns gewiß sorgsame Väter wieder finden. Wir bemerken die Fortschritte jedes einzelnen Schülers fast von Monat zu Monat; wir suchen, sobald auch nur Einer zurückbleibt, die Ursachen davon auf, und suchen ihnen abzuhelpen. Wir belohnen
den

den Fleiß und das tugendhafte Betragen der bes-
 sern Schüler — freilich nur durch einen goldnen
 Knopf an der Meritentafel, und durch eine Prä-
 mie in den öffentlichen Prüfungen; aber das Al-
 tertum belohnte ja seine Helden sogar nur mit
 einem Lorbeerkranze, und wir haben die Freude,
 daß unsre Jünglinge den größten Werth auf diese
 unter den Augen des Publicums nach der strengsten
 Unpartheilichkeit unter sie vertheilten Belohnungen
 setzen. Ueberdem zeichnen wir die Fleißigen und
 Gesitteten dadurch aus, daß wir ihnen unsre herz-
 liche Zuneigung auf manche Art merkbar machen,
 sie in unsre Familien einführen, und zu unsern Ge-
 sellschaften ziehen. Endlich sorgen wir auch für
 das Unterkommen derer, die ihre Laufbahn bei uns
 rühmlich geendigt haben, und suchen die Guten
 und Fleißigen durch unsre Fürsprache und Empfeh-
 lung bei guten Handlungshäusern anzubringen.

Den Fleiß unsrer Lehrer suchen wir durch jeden
 uns möglichen Beweis unsers Beifalls und unsrer
 aufrichtigsten Werthschätzung zu belohnen, und
 wir haben die Freude, daß sie alle mit Vergnügen
 und mit innigster Theilnehmung an dem Wohl der
 Schule, ihre Pflichten treu erfüllen. Wir bemü-
 hen uns auch, zur Versorgung des Lehrers, die der
 Schule treu gedient haben, mitzuwirken; es würde
 aber äußerst traurig für uns seyn, daß wir hiezu
 keine andre Mittel, als Empfehlungen und Für-
 sprache in Händen haben, wenn wir nicht die Ver-
 sicherung



sicherung hätten, daß des Freiherrn von Zedlitz Excellenz eine besonders gnädige Rücksicht auf unsere Empfehlungen nehmen, und Sich auch dadurch als einen großmüthigen Beförderer nützlicher Schulanstalten erweisen wollen.

Von den Lehrern und ihrem Unterrichte.

Da bei dem Mangel eines Fonds und öffentlicher Unterstützungen, das Vertrauen des Publicums, mit dem wir stehen oder fallen, uns vorzüglich werth seyn muß, und da es jedem Einheimischen und Fremden frei steht, zu allen Zeiten die Lehrstunden zu besuchen, und sich von dem zweckmäßigen Vortrage unsrer Lehrer und den guten Kenntnissen der Schüler selbst zu überzeugen; so sind wir von je her in der Wahl der Lehrer sorgfältig, und in der Wahl der gegenwärtigen Lehrer vorzüglich glücklich gewesen.

Unser erster und ältester Lehrer, der Herr Candidat Kunz, hat um die Schule ein vorzügliches und allgemein anerkanntes Verdienst. Durch seinen angenehmen und gründlichen Vortrag weiß er die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu einem hohen Grade zu spannen, und in dieser Anstrengung zu erhalten, und faßt alles, was er vorträgt, immer unter den einzigen Gesichtspunkt, wie es dem künftigen

tigen erwerbenden Bürger nützlich werden kan.
Er giebt

- 1) der 1sten theologischen Klasse wöchentlich 5 Stunden vollständigen Unterricht in der christlichen Religion, und endet denselben in einem Jahre. Die 5te Stunde ist jedesmal Wiederholungsstunde. Er führt seine Schüler durch die Wahrheiten der natürlichen Religion, bis an die Gränzen der Offenbarung, leitet sie dann zur besten Ueberzeugung von der Göttlichkeit derselben, und trägt die Glaubenslehren biblisch, von dogmatischen Bestimmungen gereinigt, vor. Da wir Zöglinge von allen christlichen Religionspartheien aufnehmen; so werden die Unterscheidungslehren der verschiedenen Confessionen nur historisch und mit gebührender Achtung gegen die besondern Ueberzeugungen einer jeden Parthei vorgetragen. Die Lücken in Absicht dieser Unterscheidungslehren auszufüllen, überlassen wir den Predigern, welche die Jünglinge ihrer Confession zum Abendmahl vorbereiten, und bei denen sie zur Kirche gehen. Zum Leitfaden für diesen Unterricht ist Edlners catechetischer Text eingeführt, und da wir uns bei jeder Veränderung dieses Lehrbuchs noch nicht sonderlich verbessern würden; so werden wir dasselbe beibehalten, bis Gott den Mann erweckt, der, gleich fern vom alten dogmatischen Sauerreis und von zügelloser Neuerungsucht, uns ein Lehrbuch giebt, nach welchem den bessern

Ständen des bürgerlichen Lebens eine reine, praktische, und unter allen Prüfungen durch Modlectür und Zweifeljucht ausdauernde Religionserkenntniß gelehrt werden könnte.

- 2) Religionsgeschichte trägt er wöchentlich 1 Stunde den beiden combinirten Klassen nach dem Zachariä vor, und endigt sie gleichfalls in einem Jahre.
- 3) Mit der 1sten geographischen Klasse treibt er 2 Stunden die Commerzgeographie nach Schützgens Elementarwerks 9ten Theils 1 und 2ten Bande, wiederholt nur das für seinen Zweck unentbehrliche aus der Topographie, und beschäftigt sich vorzüglich mit kaufmännisch: statistischen Kenntnissen der vorzüglichsten Reiche und Länder.
- 4) Geschichtskunde für die 1ste historische Klasse wöchentlich 2 Stunden. Herr Kunz trägt denen, welche die nöthigen historischen Vorkenntnisse haben, in diesen Stunden die vaterländische Geschichte, die Geschichte der Deutschen, und die der übrigen europäischen Staaten vor, nach dem Schröckh, und führt seine Schüler durch die Reihe der vornehmsten Revolutionen zur richtigen Kenntniß des gegenwärtigen Zustandes der europäischen Reiche und ihrer Verhältnisse gegen einander, daß sie in den Stand gesetzt werden, die neuesten Weltbegebenheiten im Zusammenhange zu übersehen. Er lehrt nicht bloß Geschichte der Regenten, sondern der Völker selbst, und zeigt ihren Gang bis zum
Punkte

Punkt ihrer gegenwärtigen Aufklärung, Cultur, Macht und Reichthümer u. s. w. Der geographische und historische Unterricht wird jedesmal in 2 Jahren beendigt.

- 5) Technologie lehrt er 3 Stunden, wovon eine den Anfängern gewidmet ist, und gebraucht bei diesem Unterrichte Beckmanns Lehrbuch, womit er künftig das vom Herrn Cunradi, einem verdienstvollen Lehrer im Kloster Bergen erst kürzlich herausgegebene Buch zur Kenntniß der Handwerker und Künste verbinden wird.
- 6) Naturlehre und Naturgeschichte trägt er beide nach dem Büsching vor, und es sind ieder dieser beiden, auch fürs gemeine Leben so nützlichen Wissenschaften, wöchentlich 3 Stunden gewidmet, wovon jedoch eine wiederum bloß für die Anfänger bestimmt ist, um ihnen die erstern allgemeineren Kenntnisse zu verschaffen, und sie in den Stand zu setzen, den bei ihrer Ankunft oft schon über die Hälfte geendigten Unterricht fassen zu können.
- 7) Unterricht in der Muttersprache giebt Herr Kunz endlich den Anfängern in 2 Stunden, und den Geübtern in 2 Stunden wöchentlich nach Adelungs Auszug aus der deutschen Sprachlehre; und wiederholt die erklärten Regeln bei der Correctur der eignen Aufsätze seiner Schüler, bei welchen vorzüglich auf Bildung eines guten und fließenden Briefftyls gesehen wird.

Herr Candidat Meyer, Lehrer am Institut und zugleich Aufseher über die eine Hälfte der Pensionairs, beifert sich mit gleicher Treue, als Lehrer und als Erzieher der Anstalt nützlich zu werden, mit glücklichem Erfolg in beiden. Er lehrt

1) in der 2ten geographischen Klasse Elementargeographie 2 Stunden wöchentlich nach Baumanns Entwürfe der Geographie, (welcher der Kürze wegen gewählt ist) geht dabei von der vaterländischen Geographie aus, und führt die Anfänger dann zur richtigen Vorstellung von der Lage der übrigen Länder gegen die Preussischen, und von ihrem Verhältniß zu diesen, in Absicht der Größe, Bevölkerung, Macht &c., um eine richtige geographische Idee von den europäischen Reichen in ihnen zu bilden. Er macht sie auch mit den Besitzungen dieser europäischen Reiche in den übrigen Welttheilen, mit ihren wichtigsten Städten, Häfen und Strömen &c. vorläufig bekannt, doch berührt er nur das Unentbehrlichste, denn er endet diesen Unterricht in einem halben Jahre.

2) In der 2ten historischen Klasse allgemeine Uebersicht der Geschichte nach ihren Hauptepochen, größtentheils nach Schölers Darstellung der Universalhistorie. Aus der ältern und selbst der mittlern Geschichte wird nur das Interessanteste, was Epoche macht, ausgewählt, und etwas ausführlicher werden die neuern Weltbegeben-

gebenheiten erzählt, doch auch nur mit Aussonderung des Merkwürdigsten; denn auch dieser Unterricht muß in einem halben Jahre geendigt werden, und sind dazu auch nur 2 Stunden wöchentlich bestimmte.

- 3) Handlungsgeschichte lehrt Herr Meyer 1 Stunde wöchentlich der ganzen Schule, nach dem Schloßer, zeigt die zum Handel bequeme oder weniger bequeme Lage jedes Landes, ihre Handlungsklugheit im Gebrauch dieser Lage, ihre Handlungsmaximen, Privilegien, Producte, Fabriken, vom Activ- und Passivhandel, Handelsbilance u. s. w.
- 4) Waarenkenntniß trägt er 1 Stunde gleichfalls der ganzen Schule nach einem eigenen Entwurfe vor, und zeigt dabei die Waaren aus dem Waarenkabinette, mit Bestimmung der Kennzeichen guter und schlechter Eigenschaften derselben.

Herr Candidat Kreuz, erst seit Ostern Lehrer am Institut und Aufseher über die andre Hälfte der Pensionairs, erfüllt unsre Hoffnung zu seiner Rechtschaffenheit und Geschicklichkeit ganz. Ihm ist anvertrauet

- 1) die 2te theologische Klasse, in welcher er wöchentlich 5 Stunden den Anfängern einen simplificirten Religionsunterricht giebt, und damit alle halbe Jahr endet, damit diejenigen, welche

nicht gar zu jung oder zu roh zu und geschickt werden, zu dem ausführlicheren Unterricht in der 2ten Klasse versetzt werden können.

- 2) Ferner giebt er 2 Stunden wöchentlich Unterricht in den mathematischen Wissenschaften, so weit sie für unsre Absicht nützlich sind. Aus der reinen Mathematik trägt er nämlich nur das vor, was zur Vorbereitung auf die angewandte Mathematik nöthig ist, und aus der letztern wählt er das, was dem künftigen Bürger, Fabricanten &c. nützlich werden kan, aus — Mechanik, bürgerliche Baukunst, etwas im Allgemeinen von Schiffbaukunst und Navigation für künftige Bewohner der Seestädte u. s. w.

Herr Hoff, der durch sein Rechenbuch dem Publicum rühmlich bekannt, und in seinem Fach ein vorzüglich geschickter Lehrer ist, hat gegenwärtig den ganzen Unterricht im Rechnen, Schönschreiben, Buchhalten und kaufmännischer Correspondenz. Wir haben den Unterlehrer im Rechnen entlassen müssen, weil die Ungleichheit der Methode eine Unbequemlichkeit veranlaßte, der wir nur dadurch abhelfen konnten, daß wir auch die Anfänger dem Herrn Hoff übergaben, um sie zur Erlernung seiner leichten kurzen Methode in den schwerern Rechnungsarten, gleich in den ersten Anfangsgründen vorzubereiten. In dieser Absicht ist die ganze Zahl unsrer Schüler, sowol im Rechnen als im Schreiben in 3 Klassen vertheilt, und erhält, mit Inbegriff

griff der Nachübungsstunden für die Zurückbleibenden, folgenden Unterricht:

Die 1ste Klasse im Rechnen wöchentlich 4 Stunden, im Schreiben 2 Stunden.

Die 2te Klasse im Rechnen wöchentlich 4 Stunden, im Schreiben 4 Stunden.

Die 3te Klasse im Rechnen wöchentlich 10 Stunden, im Schreiben 6 Stunden.

Die sich zum Schönschreiben am besten appliciren, werden zum Buchhalten, auch wenn sie richtig deutlich schreiben gelernt, zur Handlungscorrespondenz und andern kaufmännischen Aufsätzen angeführt, und sind dazu 2 Stunden wöchentlich bestimmt.

Herr Cardinaux ist gleich den bisher genannten Lehrern bei dem Institut angestellter öffentlicher Lehrer der französischen Sprache, und er besorgt diesen Unterricht mit vorzüglicher Treue gleichfalls allein, in 3 Klassen.

Die 1ste Klasse erhält wöchentlich 8 Stunden Unterricht, wird in Aufsätzen, besonders im Brieffstyl, geübt, und liest Villaume histoire de l'homme.

Die 2te Klasse empfängt wöchentlich 8 Stunden Unterricht, übersetzt aus dem Deutschen, und liest die Amusemens philologiques.

Die 3te Klasse empfängt wöchentlich 6 Stunden Unterricht, wird durch fleißiges Lesen zum

guten Accent geübt, wird in den Elementen der Sprache unterwiesen, und übersetzt die leichtesten Stellen aus der Anthologie par Emmert.

Herr Hensing giebt Privatunterricht im Zeichnen 2 Stunden wöchentlich. Denen, welche das Englische erlernen wollen, wird gleichfalls dazu Privatunterricht beschafft. Zum Reiten giebt, wenn es von den Eltern gefordert wird, der Herr Stallmeister Andre zu Klosterbergen, sehr gründliche Anweisung. Zum Unterrichte in der Musik fehlt es nicht an geschickten Privatlehrern, und im Tanzen unterweist Herr Adam. Für diesen Privatunterricht wird besonders bezahlt.

Unsre öffentlichen Unterrichtsstunden währen von 7 bis 11 Uhr im Sommer, und von 8 bis 12 Uhr im Winter. Nachmittags von 1 bis 4 Uhr und von 4 bis 5 Uhr ist Nachübungsstunde für die, welche im Rechnen und Schreiben zurückbleiben, welches sie aber nicht als eine Art von Strafe, sondern als eine für sie wohlthätige Einrichtung anzusehen gewöhnt sind. Daß diese Nachübungsstunden für die Anfänger vorzüglich und für die trägern Köpfe bestimmt sind, darf wol nicht einmal bemerkt werden.

Wer etwa glaubt, daß 7 bis 8 öffentliche Unterrichtsstunden täglich zu viel für unsre Jünglinge wären, weil ohnedem bei den mehrsten noch Privatstunden hinzukommen, der bedenkt nicht, daß
wie

wir dieselben zu einem arbeitsamen Leben vorbereiten müssen, und daß sie unmittelbar von uns auf Comtoirs als Lehrlinge gehen, wo sie den ganzen Tag arbeiten müssen. Privatstunden nehmen außerdem gewöhnlich nur die, welche der Nachübungsstunde entbehren können, und nach geendigten Lehrstunden wird ihnen Gelegenheit zu Erholungen und Bewegungen nicht versagt.

Von den öffentlichen Prüfungen.

Es haben sich einige neue Pädagogen wider die öffentlichen Schulprüfungen erklärt, und dieselben werden ijt wirklich in vielen Schulen nicht mehr öffentlich, sondern nur in Gegenwart der Ephoren gehalten. Wir geben es gern zu, daß ein solches Examen, auf welches man die Schüler 8 oder 14 Tage vorbereitet, und zu welchem man die Rollen sorgfältig vorher vertheilt, die armseligste Spiegelfechtereie von der Welt sey. Wehe auch den Schulen, darin solche Abrihtung der Zöglinge nöthig erfunden wird, wenn sie öffentlich einige Fragen beantworten sollen.

Wir haben öffentliche Prüfungen bei uns sehr nützlich gefunden, und werden sie gewiß beibehalten, da uns alle dagegen gemachte Einwürfe nicht treffen. Wir laden alle uns bekannte Freunde der Schule, besonders Väter und Mütter, Pfleger und Pflegerinnen unsrer Zöglinge dazu ein,

und freuen uns, wenn die Versammlung sehr zahlreich ist.

Vor dem Anfange der Prüfung übergeben unsere Lehrer ein genaues Verzeichniß aller im verfloßnen halben Jahre gehaltenen Lehrstunden, in welchem genau bemerkt ist, was am ieden Tage und in ieder Stunde aus ieder Wissenschaft abgehandelt ist. Dies Verzeichniß wird einigen Sachkundigen in der Versammlung, besonders einheimischen oder auswärtigen Gelehrten, die etwa gegenwärtig sind, vorgelegt, mit der Bitte, einen Abschnitt aus der vorzunehmenden Wissenschaft beliebig auszuwählen, und mit Bezeichnung des Monats und Tages, an welchem dieser Abschnitt vorgetragen werden, dessen Wiederholung zu fordern. Unsere Lehrer sind bereit alsdann die Wiederholung ieder Lehrstunde des ganzen halben Jahrs, so absichtlich oder zufällig ihre Auswahl auch seyn mögte, sofort anzufangen, und wir haben mehrmals das Vergnügen gehabt, daß sachverständige Männer, die zum erstenmal der Prüfung bewohnten, bei den fertigen Antworten der Schüler die Vermuthung einer Verabredung oder andern künstlichen Täuschung nicht unterdrücken konnten, bis ihnen selbst das Stundenverzeichniß eingehändiget wurde, und bis sie bei der aufgeforderten Section aus den frühern Monaten des halben Jahrs eben die fertigen Antworten der meisten Schüler hörten.

Bei dieser Einrichtung müssen unsere Lehrer bereit seyn, von ieder Stunde ihres halbjährigen Unterrichts öffentlich Rechenschaft geben zu können, und den Schülern muß bei dem Bewußtseyn auch nur einiger versäumter oder unnütz verschwendeter Lernstunden bange seyn. Hier ist der Nutzen solcher öffentlicher Prüfungen in die Augen fallend, und wir bemerken mit Vergnügen, daß unser Publicum an dieser für unsere Jünglinge so aufmunternden Feierlichkeit immer mehr Geschmak gewinnt, und nicht ermüdet, Vor- und Nachmittags mehrere Stunden dabei auszuhalten.

Zuletzt wird die Handlung mit einer Rede und einer öffentlichen Schulcensur beschlossen, in welcher ieder Zögling nach seinem sittlichen Betragen und Fleiß mit unpartheißchem Lob und Tadel dem Publicum öffentlich dargestellt wird. Die der Fleißigsten und Tugendhaftesten, welche sich in allen 6 Monaten Meritenpunkte erworben haben, erhalten eine Prämie, welche gewöhnlich in einer Denkmünze oder einem nützlichen Buch zu bestehen pflegt.

Von der Pensionsanstalt.

Die uns nicht nur zum Unterrichte, sondern auch zur Erziehung anvertrauten Jünglinge, wohnen im Schulhause unter der Aufsicht von 2 Inspectoren, welche unter der Leitung des Curatoriums für

für die Bildung ihres Herzens und ihrer Sitten sorgen. Wir nehmen in diese Erziehungsanstalt, so wie in die Schule überhaupt, junge Leute ohne allen Unterschied der Religion auf. Mit lebhaften Vergnügen zeigen wir dem Publicum hiermit an, daß wir sogar einen Jüngling jüdischer Nation, von guter Erziehung aus Berlin, in Pension genommen, und daß dieser Versuch über alle unsere eigne Erwartung glücklich gelungen ist. Dieser junge Jude, von sehr glücklichen Herzens- und Geistesanlagen, wohnt und schläft bey unsern übrigen Pensionairen in brüderlicher Eintracht, sicher für aller Neckerrei, und nimmt, (den Religionsunterricht allein ausgenommen) an allen Unterrichtsstunden, und an allen Erholungen Theil, ohne Verletzung seines Gesezses; doch speiset er bei seinen Verwandten. Wir führen diesen Umstand deshalb an, weil er zugleich von der bei uns eingeführten allgemeinen Toleranz, als auch von der guten Zucht und Ordnung in unserer Pensionsanstalt, ein unverdächtiger Beweis ist.

Ein im Schulhause wohnender verheiratheter Oekonom besorgt die Speisung, Wäsche, häusliche Ordnung und Reinlichkeit u. s. w. Der Tisch, den wir den Pensionairen halten, ist so gut, wie ihn der Mittelstand gewöhnlich giebt. Es werden täglich zwey Schüsseln und wöchentlich zweimal Braten gegeben, am Abend kalte Küche und Butterbrodt, auch abwechselnd eine warme Schüssel. Das Frühstück ist ihren Jahren angemessen.

messen. Die beiden im Schulhause wohnenden Lehrer speisen mit den Schülern am Tische, und sehen bei der Mahlzeit, so wie überall, auf Wohlstand, Reinlichkeit und Ordnung, wie auch auf gehörige Ehrfurcht beim Tischgebet. Morgens und Abends hält einer der Aufseher Betstunde, welchen ein ieder am Morgen völlig und reinlich angekleidet bewohnen muß, und nach welcher Abends ein ieder sogleich sich zu Bette legt. In jedem Schlafsaale schläft zugleich einer der Aufseher.

Zur Abwendung mancher Unordnungen und daraus entstehender Klagen finden wir nöthig folgende Bedingungen in Absicht der Aufnahme neuer Zöglinge festzusetzen.

1.

Da das Schulhaus nur bis auf eine gewisse bestimmte Anzahl von Pensionairen eingerichtet ist; so ersuchen wir Eltern und Vormünder, die ihre Söhne oder Pflegbefohlene unserm Institut zur Erziehung übergeben wollen, solche mit Bezeichnung ihres Alters zeitig dem Curatorium zu melden, damit wir ihnen anzeigen können, ob sie mit dem Anfange des neuen halben Jahrs sogleich aufgenommen werden können, oder vors erste in die Expectantenliste eingetragen werden müssen. Wer sich nicht deshalb an einen der Curatoren etwa besonders wenden will, der adressirt die Briefe an das Curatorium der Handlungsschule in Magdeburg.

2. Wir

2.

Wir wünschen, daß uns die Zöglinge jedesmal mit dem Anfange des Oster- oder Michaelis-Quartals gesendet werden mögen, weil alsdann die Sectionen nach dem gewöhnlichen Examen wieder ihren Anfang nehmen.

3.

Wir erwarten von jedem Pensionair ein genaues Verzeichniß von den Kleidungsstücken, Wäsche, Büchern und andern Sachen von einigen Werth die er zu uns bringt. Er wird alsdann vom Aufseher angehalten werden, in dies Verzeichniß alles was ihm hier geschaffet wird einzutragen, und den Abgang zu löschen, damit er bei seinem Abzuge vom Institut seine Sachen nach diesem Verzeichniß wieder mit zurücknehmen könne.

4.

Wir bitten beim Anzuge eines Pensionairs zu bestimmen, wie viel demselben wöchentlich an Taschengelde ausgezahlt werden soll. Aus mancherlei Ursachen wünschen wir, daß dieses Taschengeld nie zu hoch bestimmt werde, da es sonst nur eine Anleitung zu kleinen Verschwendungen und zu manchen der Gesundheit schädlichen Nascherien wird. Mehr als 8 Gr. wöchentlich werden wir ungern und nur in seltenen außerordentlichen Fällen bewilligen können, und es ist uns lieb, wenn es geringer bestimmt wird.

5. Bitte

5.

Wir bitten Eltern oder Vormünder, sich in allen was außerordentliche Ausgaben, anzuschaffende Kleidungsstücke, oder andre ihre Söhne angehende Vorfälle betrifft, an uns zu wenden, alle Verfügungen durch uns treffen, und alles Geld was ihnen ausgezahlt werden soll, durch uns auszahlen zu lassen.

6.

Zu allen besondern Ausgaben des Pensionairs erhält der Inspector das Geld von dem Curator der in dem Jahre die Rechnung hat, und führt eine genaue und gewissenhafte Rechnung darüber, welche am Ende jedes Vierteljahrs von den Eltern bezahlt wird. Da auf die Art der jedesmalige Rendant von Quartal zu Quartal für die ganze Pensionsanstalt einen ansehnlichen Vorschuß übernehmen müßte; so ist es, der Billigkeit gemäß, also eingerichtet worden, daß beim Anzuge eines Pensionairs ein Vorschuß von 30 Thlr. in hiesigen Current bei dem administrirenden Curator deponirt wird, welcher, so lange der Zögling bei uns ist, stehen bleibt, und welcher erst beim Abzuge desselben, und also bei der Rechnung des letzten Quartals abgerechnet wird.

7.

Wenn Pensionairs unser Institut verlassen sollen, so muß die Pension ein Vierteljahr vorher ausge-

aufgekündigt werden, damit es denen, die in ihren Platz einrücken sollen, von uns früh genug gemeldet werden könne. Geschiehet keine vierteljährige Aufkündigung, so wird für den Pensionair das folgende Quartal noch bezahlt, wenn er gleich das Institut verläßt.

8.

Es sollen die außerordentlichen Ausgaben der Zöglinge nach den Regeln einer vernünftigen Sparsamkeit eingeschränkt werden, damit dieselben zu einer guten Wirthschaft gewöhnt, und den Eltern die Kosten ihres hiesigen Aufenthalts nie zu sehr vergrößert werden.

9.

Damit endlich die Eltern wegen der uns anvertrauten Zöglinge außer Sorgen seyn mögen, so zeigen wir noch an, daß dieselben außer den Schulstunden beständig unter der Aufsicht ihrer Inspectoren sind, und auch von denselben auf ihren Spaziergängen begleitet werden, welche alsdann alle gefährliche Spiele, starke Erhitzungen, Baden u. s. w. sorgfältig verhüten.

Wird ein Pensionair in Gesellschaft gebeten, so muß bei dem Inspector Erlaubniß dazu gesucht werden. Dieser giebt ihm einen sogenannten Meldezettel mit, worauf genau Stunde und Minute bemerkt ist, in welcher er vom Institute ging, und der Zögling bittet den Freund, der ihn einlud, auf dem

demselben Zettel gleichfalls die Zeit genau zu bemerken, da er in die Gesellschaft kam und sie wieder verließ. Auf die Art sind bisher alle Ausschweifungen der Zöglinge ausser dem Institute und beträchtliche Unfälle oder Beschädigungen derselben glücklich verhütet worden.

10.

Wenn ein Pensionair krank wird, so wird er sofort auf eine besonders dazu eingerichtete Krankenstube gebracht, und daselbst unter der Aufsicht eines geschickten Arztes durch den Oekonom gepflegt, ihm auch eine Wärterinn gehalten, und alles veranstaltet, was zu seiner Pflege und Wartung erforderlich ist.

11.

In Rücksicht auf das Alter nehmen wir Kinder vom 9ten bis zum 14ten Jahre auf, und finden nicht nöthig, über die erforderlichen Vorkenntnisse etwas näher zu bestimmen, denn wir können doch in alle Fälle erwarten, daß der neunjährige Knabe wenigstens deutsch und französisch fertig liest, auch wol im Schreiben vielleicht schon etwas Übung gehabt habe, und mehr verlangen wir nicht. Kommt aber jemand mit mehrern Vorkenntnissen und etwa im 12ten Jahre zu uns, so können wir versprechen, daß er bei einigen Fähigkeiten in zwei Jahren alles das bei uns lernen

E

kan,

kan; was ihm zur Vorbereitung auf seine künftige Bestimmung irgend nothwendig ist.

Von den Frequentanten.

Was wir in Absicht des Alters und der Vorkenntnisse bei den Pensionairs erinnert haben, gilt auch von den aufzunehmenden Frequentanten, die in der Stadt bei ihren Eltern und Verwandten wohnen, und nur die Unterrichtsstunden besuchen.

Zur Verhütung mancher Mißbräuche finden wir nothig in Hinsicht auf diese, ausser den Schulstunden der Aufsicht unsrer Lehrer entzogenen Schüler, mit deren Eltern, Verwandten oder Vormännern einige Verabredungen zu treffen.

I.

Wir bitten dieselben, uns die Schüler jederzeit reinlich und ordentlich gekleidet und zur rechten Zeit in die Schule zu senden, und sie so wenig als immer möglich die Schulstunden versäumen zu lassen, weil schon die Versäumung eines Tages in ieder Wissenschaft eine Lücke macht, welche der Deutlichkeit der folgenden Vorträge schadet, und bei den Wiederholungsstunden, nach welchen die Berichte vom Fleiß der Schüler abgefaßt werden, eine unvermeidliche Unordnung veranlaßt. So wünschten wir, daß nie, oder doch äußerst selten,

ten, Familienlustbarkeiten einen Frequentanten vor der Abwartung der Schulstunden abhalten mögten, weil es sehr nöthig ist, den künftigen geschäftigen und betriebsamen Bürger früh an den Gedanken zu gewöhnen, daß Vergnügen der Arbeit und den Berufsgeschäften nachstehen müssen.

2.

Ist aber ein hinlänglich wichtiges Hinderniß vorhanden, warum ein Frequentant zu Hause bleiben muß; so bitten wir um eine, von dem Vater oder Vormund eigenhändig unterschriebene schriftliche Anzeige davon, ohne welche wir den Schüler nach den Gesetzen bestrafen müssen.

3.

Auch wünschen wir sehr, daß alle Eltern und Pflegerkern der bei uns frequentirenden Schüler sorgfältig darauf achten mögen, daß dieselben pünktlich nach den geendigten Schulstunden zu Hause kommen, damit sie nicht, wenn sie den Lehrern aus den Augen sind, auf den Gassen Unordnungen vornehmen können, die dem Institut, wiewol unbilliger Weise, zur Last gelegt werden mögten.

4.

Ferner bitten wir die von den Lehrern ausgefertigten Conduitenzetteln am Ende jeder Woche sich iederzeit richtig einhändigen zu lassen, und den Lehr-

ern Nachricht davon zu geben, wenn einer, unter welchem Vorwande es auch sey, nicht abgeliefert werden sollte. Zu dem Ende bitten wir vorzüglich, die Conduitenzettel mit nachtheiligen Zeugnissen, unterschrieben an die Lehrer zurückzusenden, damit sie sehen daß solche vorgezeigt sind.

5.

Endlich fordern wir, daß die nöthigen Schulbücher soyleich angeschaffet werden müssen, und ersuchen alle Eltern und Lehrhern, es zu verhüten, daß die iungen Leute nach ihrem Abgange von der Schule, diese Bücher, die ihnen zu einstweiliger Wiederholung des gehaltenen Unterrichts so nöthig sind, nicht verkaufen dürfen.

Von den Kosten.

Ein ieder Schüler, er sey Frequentant oder Pensionair, bezahlt für den gesammten öffentlichen Unterricht am Ende jedes Monats 2 Thlr. 12 Gr. in Golde, welches hoffentlich niemanden zu viel scheinen wird, der die Mannigfaltigkeit des Unterrichts bedenkt, und dabei erwägt, daß wir unsre Lehrer nicht, wie bei andern Schulen, aus einem öffentlichen Fond, sondern aus der Schulcasse salariren, und daß wir geschickte Lehrer, ohne bestimmte Aussicht ihrer weitem Beförderung, und bei künftiger Besoldung nie erhalten würden.

Für Wäsche und deren Ausbesserung wird jährlich 5 Thlr. und für das Bett 8 Thlr. bezahlt. Da wir für sämtliche Pensionaire, so viel wir deren aufnehmen können, die erforderlichen Betten haben anschaffen müssen, so können wir nun auch künftig nicht mehr der Willkühr der Eltern überlassen, ob sie ihren Kindern Betten mitgeben wollen, oder nicht; sondern müssen nun bitten, sich der vorräthigen guten Betten zum Vortheil des Instituts zu bedienen.

Für das tägliche Frisiren wird, mit Inbegriff des Puders, monatlich 16 Gr. und ohne Puder 12 Gr. bezahlt. Wer nur Sonntags frisirt wird giebt vierteljährlich 1 Thlr.

Bei dem Eintritt in das Institut bezahlt der Pensionair für Tisch- und Trinkgeräthe ein für allemal 10 Thlr., und zur Anschaffung verschiedener anderer Bedürfnisse für die Pensionsanstalt und Schule, Lesebibliothek u. s. w. giebt der Pensionair beim Antritt 10 Thlr., der Frequentant 5 Thlr.

Dem Aufwärter wird beim Antritt der Pension, so wie auch zur Messe und Weihnachten ein beliebiges Geschenk gegeben.

Schulpolizei.

Es ist schon bei den vorigen Abschnitten gelegentlich manches erinnert worden, was bei uns zur Erhaltung einer guten Schuldisciplin festgesetzt ist. Wir zeigen hier nur noch an, daß auch für das Bedürfniß unserer Schule Gesetze entworfen sind, und geben nur von dem Geist dieser Gesetze öffentlich Rechenschaft, da es eine unnöthige Weitläufigkeit dieser Nachricht verursachen würde, wenn wir sie ganz hier einkürzen wollten.

Die Hauptabsicht bei unsern Gesetzen ist, unsere Zöglinge darauf aufmerksam zu machen, daß eine jede Untugend unmittelbar eine gewisse Einbuße an Glückseligkeit nach sich zieht, und sie die natürlichen Folgen von Unachtsamkeit, leichtsinn, Unordnung und andern Untugenden empfinden zu lassen. Zum Beispiel: Wer sich zum Lügen gewöhnt, wird von den Vorgesetzten öffentlich als ein Mensch bekannt gemacht der keinen Glauben verdient. Wer sich selbst wegen einer Beleidigung rächt, verliert den Vortheil, sein Recht bei den Vorgesetzten zu suchen, und wird überdem wegen der Gegenbeleidigung bestraft. Wer nicht gearbeitet hat, der bedarf auch keiner Erholungen; der Träge wird folglich von den gemeinschaftlichen Vergnügungen ausgeschlossen. Wer unter dem Unterricht seine Nachbarn durch Plaudern und Neckereien stört, wird aus der Gesellschaft der Fleißigen

figen ausgehoben, und zu seiner Beschimpfung an einen entlegnen Ort allein gesetzt. Wenn ein Pensionair außer den Schulstunden mit seinen Stuben-
 gesellschaftern zankt, oder gegen sie ungestüm und unhöflich ist, wird er, wenn liebevolle Ermahnungen nicht helfen, endlich eine Zeitlang von der Gesellschaft ausgeschlossen, und entbehrt auf einem einsamen Zimmer des Vergnügens der Gesellschaft, bis sich bei ihm Ansehen äußert, daß er die geselligen Pflichten williger ausüben wird. u. s. w.

Außer dem haben wir bei unsern Gesetzen knechtische Zwangsmittel, und schmerzhafteste Züchtigungen vermieden, und haben dagegen den in jedem nicht ganz verdorbenen Herzen so mächtigen Trieb der Ehre benutzt, um die Untergebenen zur Befolgung unsrer Vorschriften anzuhalten. Wir belohnen und bestrafen folglich am meisten durch Ehre und Schande, und suchen dabei zugleich fürs künftige Leben der Zöglinge den so nützlichen Ehrtrieb zu erwecken und ihm eine gute Richtung zu geben.

Die verschiedenen positiven Strafen, welche für die festgestellt sind, bei welchen die kleinern, den Lehrern überlassenen Strafen, nicht helfen, sind folgende: ein Verweis vor der Conferenz, Anschlag des Namens ans schwarze Bret, ein schwarzer Knopf an der Schreibtischtafel unter der Rubrik von Laster oder Faulheit, das Karzer, und end-

lich im äuffersten Fall einer unbezwinglichen Halsstarrigkeit, Verweisung von der Schule. Die Pensionairs werden auch mit Verkürzung ihres Wochengeldes, mit Entziehung eines Gerichts bei der Malzeit, und mit Ausschließung von den gemeinschaftlichen Vergnügungen gestraft.

Die Gesetze sind auf eine so geringe Anzahl reducirt, als es der Vollständigkeit und Deutlichkeit unbeschadet geschehen konnte, sie sind gedruckt einem jeden Schüler eingehändigt, in den Klassen angeschlagen, und werden alle Vierteljahr in Gegenwart der sämtlichen Curatoren und Lehrer öffentlich verlesen, nachdem vorher eine feierliche Ermahnungsrede gehalten worden.

Jeder Lehrer bemerkt am Ende ieder Lehrstunde in dem Conduitenbuche, wenn sich etwa jemand durch Trägheit oder ungesittetes Betragen ausgezeichnet hat; diese Conduitenbücher werden, mit den Nachrichten der Inspectoren von dem Betragen der Pensionairs ausser den Schulstunden, der Conferenz vorgelegt, und aus denselben werden die Wochenzettel ausgezogen, welche wöchentlich den Eltern der Frequentanten, und vierteljährlich den auswärtigen Eltern der Pensionairs zugeschikt werden.

So wird jedes Vergehen der Zöglinge genau bemerkt, und jedesmal wird dabei unpartheiisch nach den Gesetzen verfahren. Daher sind denn auch die Gesetze in Ansehn, und wir müssen es zu unsrer Freude sagen, daß wir selten genöthiget werden, harte Strafen zu verfügen, denn wir sind nicht bloß wachsam, Fehler zu bemerken, und unpartheiisch sie zu strafen; sondern auch sorgfältig, Fehlern und Vergehungen vorzubeugen, und dies halten wir für unser bestes Verdienst.

Waarencabinett, Schulbibliothek u. s. w.

Ein vollständiges Waarencabinett war eins unsrer ersten Bedürfnisse, und es ist uns die Sammlung desselben durch sehr wohlthätige Beiträge ungemein erleichtert worden, so daß ist nicht leicht irgend ein Waarenartikel nach allen verschiedenen Stufen der Güte darin fehlen wird.

Die Sammlung eines für Lehrer und Lehrlinge brauchbaren Büchervorraths hat schon mehr Schwierigkeiten. Wir haben einen Theil der Antrittsgelder zum Fond für diese Sammlung bestimmt, aber man wird leicht einsehen, daß damit nicht viel geschehen kan. Wir haben

bloher nur die nöthigsten Werke für unsre Lehrer anschaffen können, und für unsre Schüler ist noch gar nicht gesorgt. Dennoch wünschen wir sehr denselben, da wir die meisten in den hiesigen Leihbibliotheken zu habenden Bücher verboten haben, unterhaltende und nützliche Bücher aus eigenem Vorrathe in die Hände geben zu können. Romanen und Schauspiele voll liebetrugener werden wir gänzlich ausschließen; dagegen aber auf Schriften, die in Schöne Wissenschaften überhaupt, Naturlehre und Naturgeschichte, Weltgeschichte, Moral, Statistik, Reisebeschreibung, Länder- und Völkerkenntniß, schlagen, vorzüglich sehen.

Jeder Freund unsrer Schule würde sich durch einen gütigen Beitrag zu unsrer Büchersammlung ein wesentliches Verdienst um die Schule erwerben, und seines Namens Gedächtniß bei uns verewigen. Nicht leicht könnte doch jemand von einem oder einigen weggegebenen Thälern reellern Nutzen erwarten, als wenn er dadurch ein nützlich Buch in die Hände vieler hundert Jünglinge der gegenwärtigen und künftigen Generationen brächte. Wenn ein abgehender Pensionair oder dessen Eltern der Bibliothek ein Buch zum Andenken geben wollen, so wird uns dasselbe als ein Beweis der Dankbarkeit doppelt angenehm seyn, aber wir werden es von niemanden als eine bestimmte Abgabe fordern.

Nach

Nach einer zweckmäßigen Büchersammlung hätten wir keinen angelegentlicheren Wunsch, als eine Sammlung von Modellen, vorzüglich zum Behuf der Mechanik, zu haben; Modelle von Maschinen aller Art, besonders derer die in Fabriken gebraucht werden, auch von Mühlen, Erbsenwerken u. s. w., imgleichen einige der nöthigsten physikalischen Instrumente, Luftpumpe, Electricitätsmaschine u. s. w. An dem allen fehlt es uns noch, und wird uns leider wol noch lange daran fehlen.

Nacherinnerung.

In dem Abschnitt von den Kosten der Pension, ist durch ein Versehen des Setzers folgender Satz weggelassen worden, welcher hier deshalb nachgetragen wird.

Die Pensionairs bezahlen ausser dem Gelde für den Unterricht, alle Quartal 30 Thlr. in Golde zum voraus, und erhalten dafür Wohnung, Heizung, Licht, Frühstück, Mittags und Abendessen, Getränke und Aufwartung. Papier, Dinte und Feder schafft sich ieder selbst.
